GUTEN MORGEN

Viele Sympathien

Ministerpräsident zum Anfassen

VON HARALD MÜHLENBECK

Genau heute vor 26 Jahren betrat der aktuelle Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) erstmals Eichsfelder Boden. Seinerzeit als Landtagsabgeordneter. Er war Oppositionsführer in Thüringen. Der Fortbestand des Heiligenstädter Schlachtbetriebes stand damals auf der Agenda. Später setzte er sich für die Erhaltung des Kaliwerkes in Bischofferode ein. Vergebens – das Werk wurde bekanntlich geschlossen. Das sei eine Entscheidung gegen die Menschen der Region gewesen, erinnerte sich bei seinem Besuch gestern im Eichsfeld. In Leinefelde und in Thalwenden war er Gast.

Seit dem 5. Dezember 2014 ist er Ministerpräsident des Freistaates Thüringen und damit der erste Landesvater eines deutschen Bundeslandes, der der Linkspartei angehört. „Für uns zählt nicht das Parteibuch, sondern das, was geleistet wird", sagte Thalwendens Bürgermeister Rainer Wehr bei der Begrüßung. Ramelow berichtete von seiner eigenen christlichen Prägung als evangelischer Christ. Er freue sich auf das 500-jährige Reformationsjubiläum im kommenden Jahr.

Ramelow lobte den gemeindlichen Zusammenhalt in den Orten des Eichsfeldes. Und dies nicht nur aus religiösem Glauben heraus. Am Friedhof und an den ortsspezifischen Handlungen bei Beerdigungen könne er den Zusammenhalt in einem Ort aber gut erkennen, erläuterte er den staunenden Thalwendern.

Gestern spürte Ramelow das aber auch an anderen Dingen. Beim Ortsrundgang – ohne Friedhofsbesuch – erfuhr der Ministerpräsident die Bodenständigkeit der Einwohner und den Zusammenhalt. In Thalwenden fühlte sich Ramelow sofort heimisch. Und er bekam viel Zuspruch und Lob für seine Art, das Land zu führen. Ramelow hat sich als Politiker zum Anfassen gezeigt – und sich viele Sympathien erworben.

h.muehlenbeck@tlz.de

EICHSFELDER SCHNURRE

D'r Gul äß blind

Uff d'r Schossee no Dingelstädt kömmet in d' r Naacht d'r Luntemann Philipp uß Kallmerode met Gul un Wahn angezockelt. Do kämmet aem 'n Schandarm entgäjen: „Holt mol ahn, du fehrst ohne Liecht!" Philipp schettelt sin Kopp: „Ich bruche kenn Licht, d'r Gul äß je blind."

(Aus der Sammlung von Peter Anhalt)

UNTERM STRICH

Auf die positiven Dinge schauen

Samuel Koch und Bodo Ramelow beantworten auf Veranstaltungen wichtige Lebensfragen

VON JÜRGEN BACKHAUS UND NATALIE HÜNGER

EICHSFELD. Samuel Koch, der seit seinem Unfall im Dezember 2010 im Fernsehen bei „Wetten dass...? querschnittsgelähmt ist, antwortete gestern Abend im Eichsfelder Kulturhaus auf Einladung der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis im Rahmen ihres Gleichstellung-Aktionstages auf die Frage, wofür sich Leben lohnt. Die Antwort darauf „hat immer mit Menschen zu tun", sagte Koch, seien es die Familie, der Freundeskreis oder die Kollegen im Darmstädter Theater. Moderatorin Gisela Reinhardt fragte Koch als „einen der bekanntesten Menschen mit Behinderung" unter anderem auch, welche Werte ihm wichtig seien. Dazu meinte er erst einmal, Werte seien wie die tiefen Wurzeln, mit denen eine Seerose im Boden verankert ist – unterhalb des Wassers, das wie die Wellen des Lebens die Blüte in Bewegung bringe. Und der größte Wert sei für ihn, „dass ich sein darf, dass ich bin". Auf die Frage, was ihn glücklich mache, unterschied Samuel Koch erst einmal zwischen einem lang anhaltenden Glück und kleinen Glücksmomenten. Dazu zählten bei ihm Sonnenschein, ein guter Film, ein gutes Theaterstück oder das Ende eines schlechten Theaterstücks. „Die Liste ist fast unbegrenzt erweiterbar", sagte Koch, der nur seinen Kopf und Arme und Hände nur wenig bewegen kann.

Samuel Koch mit Gisela Reinhardt im Eichsfelder Kulturhaus in Heiligenstadt. Foto: Jürgen Backhaus

Was ihn am meisten ärgere, das sei Ungerechtigkeit. Es gebe aber auch vieles andere, dass ihn aufrege, zum Beispiel was er nicht könne. „Die Kunst ist aber, dem nicht so viel Beachtung zu schenken und auf die positiven Dinge zu schauen." Gisela Reinhardt wollte von ihm auch wissen, ob er einen Leitspruch für sein Leben habe. Das verneinte Samuel Koch deutlich. Ein Leitspruch wäre doch wie ein Korsett oder ein Plan, an dem man Häkchen machen müsste.

Die für 15 Uhr angesetzte Veranstaltung konnte mit dem von den „Thanas" gespielten Lied „Über sieben Brücken" erst mit zweieinhalbstündiger Verspätung beginnen, weil Koch und sein Vater auf der Anreise von Darmstadt wegen zwei schwerer Verkehrsunfälle stundenlang in Autobahnstaus standen, wie die Lebenshilfe-Vorsitzende Andrea Gunkel bei seiner Begrüßung sagte. Die Wartenden seien aber vom schönen Wetter getröstet worden, und seien ins Gespräch gekommen. Viele Interessierte konnten nicht so lange warten, so dass dann nur noch etwa 200 Menschen Samuel Koch erlebten.

„Was motiviert Sie?" Auf diese Frage von Andrea Gunkel hatte am Vormittag auf einer Konferenz in Leinefelde bereits Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow geantwortet. Seine Motivation sei es, fröhlich sein Leben zu leben, antwortete der. Aber er wisse auch um jene Menschen, denen alle Wege offenstünden und die dennoch keinen Sinn in ihrem Leben sähen. Ramelow verwies auf die hohe Suizid-Rate in Mitteldeutschland und fügte hinzu: „Jeden Tag, den Gott werden lässt, haben wir zwei Menschen auf den Gleisen." Er erzählte von seinem Cousin Helmut, der an Kinderlähmung erkrankt und nur etwa 30 Jahre alt geworden war. „Er war aber ein lebenslustiger Mensch, hat den ganzen Tag Wissen aufgenommen, war ein wandelndes Lexikon." Ihm gefalle der Begriff „Behinderter nicht", betonte Ramelow. Die Menschen seien lediglich gehindert, am Leben wie andere teilzunehmen.

Auch er selbst habe seine Probleme gehabt. Denn er sei Legastheniker, und das hätten die Lehrer damals nicht erkannt, hätten ihn als hochintelligent, aber stinkend faul bezeichnet, was so manche Ohrfeige daheim eingebracht habe, als er dazu überging, missglückte Diktate selbst zu unterschreiben. Später habe er das Abi nachgeholt und in Deutsch dann sogar eine Eins gehabt.

Über was er sich ärgere, wurde Bodo Ramelow ebenfalls gefragt. „Der liebe Gott hat uns nicht die Zeit gegeben, dass wir uns von morgens bis abends ärgern sollen", antwortete er zur Erheiterung des Publikums im Saal der Lebenshilfe. Und schwierige Momente seien für ihn der Arbeitskampf in Bischofferode und der Amoklauf in Erfurt gewesen.

Verwaltungsgericht hebt Bescheid auf

Doch kurze Demo-Strecke – Linke auf Distanz

Anzeige